

Erstrangige politische Aufgabe

ihrem ganzen Können, sollen die Werktätigen für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, für den Sozialismus wirken, der Frieden und Lebensglück heute und in der Zukunft gewährleistet

Das Wissen um diese Aufgabe wird nicht allein dadurch vermittelt, daß über materiell-technische Größen beraten wird. Dem bewußten Handeln muß das bewußte Denken vorausgehen. Mehr denn je ist es deshalb notwendig zu verstehen, daß der Kampf um Weltspitzenleistungen, um die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, um hohe ökonomische Ergebnisse eine erstrangige politische Aufgabe ist

Es gibt viele Beispiele dafür, wie die Genossen in den Grundorganisationen darangehen, nach dieser, den Beschlüssen der Partei entsprechenden Orientierung zu handeln. Die Genossen in der Volkswerft Stralsund zum Beispiel haben sich für die nächsten Jahre eine gute Startposition geschaffen. Der Plan des vergangenen Jahres wurde allseitig erfüllt. Die wachsende Initiative der Werktätigen zeigt sich darin, daß 151 sozialistische Arbeitsgemeinschaften zusätzlich einen volkswirtschaftlichen Wert von 3,75 Millionen Mark schufen. 1612 Neuerervorschläge brachten einen Nutzen von fast 3 Millionen Mark. Auch der Plan 1969 wird kontinuierlich erfüllt. Der Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Republik trägt entscheidend dazu bei.

Grundlage der Arbeit wird die in den nächsten Jahren zu meisternde Aufgabe sein: Die Volkswerft muß bei Fischereifahrzeugen den Welthöchststand mitbestimmen. Dieses Ziel entspricht den objektiven Erfordernissen unserer gesellschaftlichen Entwicklung, wie es auf dem 10. Plenum und im Brief des Politbüros dargelegt wurde. Es orientiert auf die Stärkung der DDR und auf die Entscheidung der Frage „Wer — wen?“ zugunsten des Sozialismus.

Wie in der Volkswerft werden durch den Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR auch in vielen anderen Betrieben günstige Voraussetzungen für die Planerfüllung 1969 erarbeitet. Der Brief des Politbüros weist die Grundorganisationen aber darauf hin, daß es in wichtigen Bereichen noch Rückstände gibt. Das hindert uns im weiteren Vorwärtsschreiten, daran, die vor uns stehenden Aufgaben zu meistern. In Auswertung des 10. Plenums und des Briefes wird darüber in den Mitgliederversammlungen diskutiert werden müssen. Es besteht ein Zusammenhang zwischen heute und morgen, zwischen der Planerfüllung 1969 und den Aufgaben 1970, 1971 und danach. Im Brief des Politbüros an die Grundorganisationen wird dazu gesagt: „Der Plan 1969 muß so gut erfüllt, der Plan 1970 so gut vorbereitet werden, daß wir für den Perspektivplan 1971/75 die beste Startposition gewinnen.“

Ideologische Anforderungen wachsen

Mit den weiter gesteckten Zielen in den 70er Jahren wachsen die Anforderungen an die Parteiorganisationen, an jedes Parteimitglied, an alle Betriebskollektive. Es ist notwendig, die Initiative und Schöpferkraft aller Werktätigen weiter zu entfalten. Das ist Voraussetzung, um die Pläne allseitig zu erfüllen, um dann die beste Ausgangsbasis für den Perspektivplan 1971/75 zu schaffen. Stets ist dabei zu bedenken, daß jede wissenschaftlich-technische und ökonomische Anforderung an jedem Arbeitsabschnitt und in jedem einzelnen Fall zugleich auch eine geistige, eine ideologische Anforderung ist. Tatsache ist zum Beispiel, daß in der Volkswerft Stralsund nicht wenige Kollegen an der Realität des Zieles zweifelten — und es vielleicht auch heute noch tun —, beim Fischereifahrzeugbau den Welthöchststand mitzubestimmen. Andere vertreten die Ansicht, die Parameter des Welthöchststandes beim Bau von Schiffen könnten nicht ständig geändert werden. Einmal vorgegebene Kennziffern müßten für längere Zeit gültig sein.

Derartige Gedanken, die sich auch die Werktätigen in anderen Werken der Republik machen, sollten die Parteiorganisationen nicht einfach als rückständig abtun. Sie zeugen doch davon, daß sich die Menschen mit der Entwicklung ihres Betriebes befassen, daß sie die Perspektive, die ja ihre Zu-